

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

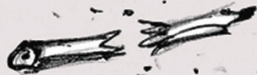
WITHOUT
HUMOR
WE ARE
ALL DEAD



In memory of
Cabu, Holinski, Honore
Charb & Tignous

CHAPPATTE

International
New York Times



Made in Witzerland

Humor hatte immer schon eine politische Seite
– und wurde deshalb seinen Kreatoren auch
oft zum Verhängnis.

Karikaturen ecken an. Sie wagen Dinge, die über normalen Journalismus hinausgehen. Sie überzeichnen, kommentieren, provozieren – und bringen den Betrachter so zum Nachdenken. Kritik an den humoristischen Darstellungen ist so alt wie die Satire selbst. Gewandelt hat sich jedoch die Art und Weise, wie das Unbehagen ausgedrückt wird. Die *New York Times* hat sich entschieden: Seit Sommer 2019 druckt sie in der internationalen Ausgabe keine politischen Cartoons mehr. Die amerikanische Zeitung folgt damit konsequent dem eigenen Anspruch nach politischer Korrektheit.

Von diesem Entscheid betroffen ist auch der international bekannte Karikaturist Patrick Chappatte. Politisch pointiert kommentiert der Sohn einer Libanesin und eines Schweizer mit seinen Cartoons das Weltgeschehen in der *NZZ am Sonntag* und in der *Le Temps* – und bis vor Kurzem auch in der *New York Times*. In der Debatte um die Grenzen politischer Karikaturen fragte Chappatte nach seinem Rauswurf bei der amerikanischen Zeitung: «Besteht heute, 200 Jahre nach Daumier, das Risiko, dass politische Cartoons verschwinden?»

Der Zeichner Patrick Chappatte kommentierte den Anschlag auf Charlie Hebdo mit Stift und Papier.

Er spielte damit auf den Franzosen Honoré Daumier an, der im 19. Jahrhundert für das Aufblühen politischer Karikaturen sorgte. Seine überspitzte Darstellung des Königs Louis-Philippe I. mit birnenförmigem Kopf erlangte im Jahre 1831 landesweite Bekanntheit und wurde – trotz sofortiger Konfiszierung – zum Symbol der Satire. Schöpfer Daumier erhielt eine saftige Geldstrafe und wurde für sechs Monate eingesperrt. Dessen ungeachtet hatte er den Grundstein für politische Karikaturen gelegt.

Kommt nach dem Humor der Fall?

Auf Daumier folgen unzählige Zeichner, die mit messerscharfem Verstand das Weltgeschehen künstlerisch kommentieren. Im Verlaufe des 19. und 20. Jahrhunderts werden Karikaturen zum festen Bestandteil von Zeitungen, Zeitschriften und der Werbung. Es entstehen populäre Satire-Magazine



FINDEN SIE IHR LIEBLINGSBUCH BEI UNS!

**20%
Rabatt**
auf (fast) alles*



*Gültig bis 20.08.2020 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind Tonieboxen, Smartboxen, Zeitschriften, Tickets, Gaming-Elektroartikel, Tinte/Toner, Gutscheine und Geschenkkarten | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Stauffacher, Rösslior und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfussli.ch durch Eingabe des Gutscheincodes. Beim Service «eBooks verschenken» und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindesteinkaufswert: Fr. 30.– | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.



2510000036025

Online Code: **MU35U7GED**

orell.
füssli
mein Buch



Für diese Karikatur des Königs der Franzosen Louis-Philippe I. wurde Honoré Daumier verurteilt.

wie der englische *Punch* (Erstausgabe 1841), die deutsche Wochenschrift *Fliegende Blätter* (1845) und der schweizerische *Nebelspalter* (1875), die Cartoons in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung stellen. Scharfsinnige Zeichner wie Horst Haitzinger, Carl Böckli und Peter Gut halten mit spitzer Feder den Strippenziehern dieser Welt einen Spiegel vor die Nase. Mit nur einem Bild bringen sie ganze Leserschaften zum Nachdenken. Sie zeigen die Zusammenhänge komplizierter Sachverhalte pointiert auf - ungeachtet der Kritik derjenigen, in deren Wunden Salz gestreut wurde.

Kritik sind die Karikaturisten seit jeher gewohnt. Neu scheint in jüngerer Zeit jedoch die Art und Weise, wie das Missfallen zum Ausdruck gebracht wird. In Zeiten freier Meinungsäusserung müssen die Künstler wüste Empörungstürme in den sozialen Medien über sich ergehen lassen. In den USA und Kanada verloren Karikaturisten ihren Job, weil den Verlegern ihre Arbeit zu kritisch ist. In der Türkei, Venezuela, Russland und Syrien wurden Karikaturisten ins Exil getrieben oder inhaftiert und gefoltert. Und die Redaktion von *Charlie Hebdo*, Ziel des grausamen Anschlags im Januar 2015 in Paris mit zwölf Todesopfern, arbeitet heute unter ständiger Bewachung an einem geheimen Ort.

Über den Inhalt der Zeichnungen zu diskutieren ist richtig - eine Karikatur hätte ansonsten ihren Sinn verfehlt. Die Darstellungsform anzuprangern, schiesst jedoch über das Ziel hinaus. In Zeiten reisserischer Tweets und Facebook-Posts, die viel Empörung, aber wenig Substanz vermitteln, kommen Karikaturen einem Marschhalt gleich. Denn sie regen zum Nachdenken an und bieten Platz für Diskussionen. ©

FORUM SCHWEIZER
GESCHICHTE SCHWYZ
Made in Witzerland
BIS 24. JAN 21

Worüber lacht die Schweiz? Wofür wird sie belächelt? Solchen Fragen geht die Ausstellung «Made in Witzerland» nach. Mit Karikaturen aus dem 19. Jahrhundert und Cartoons von heute, mit Kompilationen aus Film und Fernsehen sowie Kunstobjekten - etwa von Fischli/Weiss. Namhafte Karikaturistinnen und Karikaturisten stellen ihre Sicht auf die «Ur-Schweiz» dar und Patrick Chappatte und Marina Lutz zeichnen direkt auf die Ausstellungswände.



Über unsere ältesten Ausgaben beugen sich die Historiker voller Respekt.

Über unseren aktuellen Ausgaben biegt sich die Leserschaft vor Lachen.

Biegen Sie sich doch einfach mit:
Abonnieren Sie den Nebelspalter!

Jetzt bis zu **20 Fr.** Preisvorteil!

Online auf www.nebelspalter.ch
oder telefonisch unter **071 846 88 75**



LM-NM-2020-6